Ein grünes Paradies voller Vögel

Ferientipp Im Neckarbiotop Zugwiesen in Ludwigsburg sind Tiere und seltene Pflanzen zu sehen.

Ludwigsburg. Eine 17 Hektar große Auenlandschaft erwartet die Besucher der Zugwiesen in Ludwigsburg. Seltene Pflanzen, Vögel und Fische sind in dem Neckarbiotop zu sehen. Gerade zu dieser Zeit brüten Nilgänse. Es können bis zu zehn Küken pro Gans sein, sagt Neckarguide Helga Hampp. Auch verschiedene andere Entenarten, Graureiher und weitere Vögel seien dort zu sehen, erzählt sie.

Ferientipp

„Die Libellenarten in den Zugwiesen sind seit 2011 von sechs auf 30 gestiegen“, sagt Ulrich Ostarhild, der ebenfalls Neckarguide ist und Naturbegeisterte durch das Biotop führt. „In den Zugwiesen gibt es 400 Pflanzen- und 130 Vogelarten“, sagt er. Ob zu Fuß, mit dem Rad oder mit einem Kanu, der Naturpark kann auf vielfältige Weise entdeckt werden.

Diejenigen, die lieber selber und kostenlos die Natur erkunden möchten, können sich mit einem Fernglas auf den Weg in den Naturpark machen. Ein idealer Aussichtspunkt für Besucher ist ein Turm. Von dort aus können sie Vögel beobachten.

Ifigenia Stogios

Die Zugwiesen sind zu einem Ausflugsziel am Neckar geworden. *Foto: Helmut Pangerl*

Versammlung der SPD

Murr. Die Kreismitgliederversammlung mit anschließendem Kreisparteitag der SPD findet am Samstag, 16. Juni, um 10 Uhr in der Gemeindehalle in Murr statt. Auf der Mitgliederversammlung soll die Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung „Europa“ stattfinden. Stimmberechtigt sind laut einer Mitteilung alle Mitglieder des SPD-Kreisverbandes, die ihren Erstwohnsitz in Baden-Württemberg haben und Staatsbürger der EU sind. *bz*

Die neue Sonderausstellung im ersten Stock des Garnisonmuseums Ludwigsburg wurde unter anderem von ehemaligen Bundeswehroffizieren kuratiert. Exponate und Texttafeln erklären den Besuchern die Zusammenhänge. *Foto: Uwe Roth*

Die Garnison als Konstante

Ludwigsburg Im Garnisonmuseum wird am Sonntag eine neue Sonderausstellung eröffnet. Sie beleuchtet Ludwigsburgs Militärgeschichte in der Weimarer Republik. *Von Uwe Roth*

Vor 100 Jahren endete der Erste Weltkrieg. Es begann die Zeit der Weimarer Republik, die 1933 mit der Machtergreifung Adolf Hitlers ihr unrühmliches Ende fand. Auf die 15 Jahre zwischen Krieg und Hitler, als sich Deutschland vergeblich um Demokratie bemühte, blickt eine Sonderausstellung des Garnisonmuseums Ludwigsburg, die am Sonntag, 27. Mai, eröffnet wird. Sie wird noch bis Anfang nächsten Jahres zu sehen sein.

Der Blick der Kuratoren, unter ihnen ehemalige Bundeswehroffiziere, konzentriert sich erwartungsgemäß auf den militärgeschichtlichen Teil der einstmaligen Garnisonsstadt. „Auflösung und Neubeginn – die Garnison LB in der Weimarer Republik 1918-1933“ heißt die Präsentation im ersten Stock des historischen Stadthauses in der Asperger Straße. Sie könnte statt „Auflösung und Neubeginn“ auch „weitgehende Kontinuität“ heißen.

Militärischer Abbau verordnet

Obwohl die Siegermächte im Versailler Vertrag Deutschland einen militärischen Abbau verordnet hatten, veränderte sich in Ludwigsburg kaum etwas. Zwar waren die Kasernen mit weniger Soldaten belegt, aber nur sehr wenige Militäreinrichtungen sind geschlossen worden. Als ob man geahnt hätte, dass sie wenige Jahre später wieder benötigt würden.

Wie Fotos in den Vitrinen zeigen, fanden im Schlosshof und vor dem Barockschloss weiterhin militärische Zeremonien statt. Mit gebührendem Abstand durften die Bürger diese beobachten. Ab 1923 zogen Soldaten aus Ludwigsburg wieder ins Manöver. War man anfangs bemüht, sich mit neuen Uniformen von der alten Zeit zumindest optisch zu distanzieren, kam man recht bald wieder auf den alten Stil zurück, erläutert Vereinsvorsitzender Gerhard Kannapin, ein ehemaliger Oberstleutnant. In den ersten Jahren der Weimarer Republik gab es mehrmals Putschversuche, doch die fanden in Ludwigsburg kaum Widerhall, wie in der Ausstellung anhand von Dokumenten zu erfahren ist.

Das Militär ist in der Stadt trotz gegenteiliger Absicht der Alliierten eine Dominante geblieben. Sie spiegelt das Ergebnis politischer Arbeit zweier Ludwigsburger wider, die allerdings nicht in der Stadt, sondern in der Reichshauptstadt Berlin gewirkt haben: Otto Geßler und Wilhelm Groener. Beiden ist eine Straße gewidmet – eine in der Ost-, die andere in der Weststadt. Welche zentrale Rolle die beiden Männer in der Weimarer Republik hatten, dürfte nicht so vielen Ludwigsburgern bewusst sein.

Geßler, 1875 geboren, war zuerst von 1918 Reichsminister für den Wiederaufbau, später Reichswehrminister. Der Mitbegründer der Deutschen Demokratischen Partei hielt sich insgesamt acht politisch wilde Jahre in 14 verschiedenen Kabinetten. Für den Militärhistoriker Heiner Möllers, der am Mittwoch im Garnisonmuseum über Geßlers Biografie sprach, war das eine beachtliche Leistung.

Oberbürgermeister in Nürnberg

Geßlers politische Erfahrung stammte hauptsächlich aus seiner Zeit als Oberbürgermeister von Nürnberg (1913 bis 1919).

Ob Jurastudium und Rathauserfahrung ausreichten, um sich gegen seinen Widersacher durchzusetzen, den Chef der Heeresleitung Hans von Seeckt, darf aus heutiger Sicht verneint werden. Von Seeckt hatte nie etwas anderes als militärisches Denken gelernt, so die Einschätzung des Militärhistorikers. Er habe sich wenig um das geschert, was aus dem Ministerium kam. Geßler sei umgekehrt von der Heeresleitung nie auf dem Laufenden gehalten worden. So sei der Eindruck eines Staates im Staate entstanden. Zehntausende Soldaten und Offiziere wurden entlassen, zuerst aber diejenigen, die der konservativen Militärführung politisch nicht passten.

1928 gab der Ludwigsburger sein Ministeramt auf. Allerdings zog es ihn nicht in seine Heimat zurück, sondern nach Bayern, wo er 1955 in Lindenberg im Allgäu verstarb. Sein Nachfolger wurde sein Landsmann Wilhelm Groener (geboren 1867). Als dieser 1932 gegen Hitlers SA opponierte, verlor Groener das Amt. 1939 starb er in Potsdam. Wie die Weimarer Republik scheiterten die beiden Ludwigsburger an den politischen Umständen der damaligen Zeit.

www.garnisonmuseum-ludwigsburg.de

Rund um die Sonderausstellung

Die Sonderausstellung „Auflösung und Neubeginn Die Reichswehr in Ludwigsburg 1918 – 1933“ im Garnisonmuseum Ludwigsburg (Asperger Straße 52) wird am Sonntag, 27. Mai, eröffnet. Sie geht bis 28. Februar 2019.

Am Tag der Vernissage ist das Museum im Asperger Torhaus von 13 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Während des laufenden Betriebs ist das Museum mittwochs von 15 bis 18 Uhr sowie sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderführungen sind laut Museum möglich.

Der Eintritt kostet für Erwachsene 2, für Kinder und Jugendliche 1 Euro. Kinder unter zehn Jahren sind frei. *bz*

Drei Männer nach Raub verhaftet

Polizei Die Kriminalpolizei setzte drei Männer wegen Raub, sexueller Nötigung, Körperverletzung und Drogen fest.

Ingersheim. Wegen gemeinschaftlich verübten Raubes, sexueller Nötigung, gefährlicher Körperverletzung und Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz ermittelt die Kriminalpolizei Ludwigsburg gegen drei Männer. Die Tatverdächtigen sind im Alter von 34, 21 und 20 Jahren. Die Männer wurden am Dienstag festgenommen und auf Antrag der Staatsanwaltschaft Heilbronn einem Haftrichter vorgeführt. Dies teilt die Polizei in einem Schreiben mit.

Am Donnerstag, 17. Mai, hatte sich der Vater einer 18-Jährigen bei der Polizei gemeldet und angezeigt, dass seine Tochter und ihre gleichaltrige Freundin in der Nacht am Ortsrand von Ingersheim von drei Männern geschlagen und eines Smartphones und einer Musikbox beraubt worden waren.

Vorhergehender Alkoholkonsum

Die fünfköpfige Gruppe hatte demnach am Abend auf einer Wiese gemeinsam Alkohol getrunken. Nachdem der 34-Jährige kurz nach Mitternacht sein Handy nicht finden konnte, verpasste er einer der Frauen eine Ohrfeige und tastete anschließend beide am ganzen Körper ab. In der Folge stießen die drei Täter die jungen Frauen gewaltsam zu Boden und schlugen und traten auf sie ein.

Außerdem nahmen die drei Männer ihren Opfern ein Smartphone und eine Musikbox im Gesamtwert von rund 850 Euro ab.

Durch die Tritte gegen Kopf und Oberkörper wurden die Opfer erheblich verletzt und mussten später stationär in einem Krankenhaus behandelt werden. Als die Männer von ihnen abgelassen hatten, konnten sie in die elterliche Wohnung eines der Mädchen flüchten. Dort tauchten die Tatverdächtigen kurze Zeit später auf, traten gegen die Haustür und stießen lautstarke Bedrohungen aus.

Auch Drogen sind im Spiel

Bereits eine Woche vor der Tat stand der 34-Jährige im Fokus polizeilicher Ermittlungen, als die Beamten bei einer Wohnungsdurchsuchung eine größere Menge Rauschgift bei ihm fanden. Auch im aktuellen Fall wurden die Ermittler bei ihm fündig und stellten in seiner Wohnung neben dem Raubgut Kleinmengen verschiedener Drogen sicher.

In der Wohnung des 20-Jährigen stießen die Beamten zudem auf Waffen, Geld und Rauschgift in verkaufsbereiten Portionen, heißt es in der Mitteilung der Polizei weiter.

Die von der Staatsanwaltschaft Heilbronn beantragten Haftbefehle wurden vom zuständigen Haftrichter in Vollzug gesetzt und die drei Tatverdächtigen wurden in verschiedene Gefängnisse eingewiesen. *bz*

Sonderführung

Die Gruft unter der Schlosskapelle

Ludwigsburg. Unter der Kapelle des Ludwigsburger Schlosses sind laut Schlossverwaltung alle württembergischen Herrscher vom Schlosserbauer und Stadtgründer bis zum ersten König Friedrich bestattet. Im Jahr des Stadtjubiläums wird die Gruft zum ersten Mal und nur für dieses Jahr für öffentliche Führungen geöffnet: Freitag, 25. Mai, um 17 und Sonntag, 27. Mai, um 11 und um 14 Uhr. Anmeldung unter Telefon (07141) 18 64 00 oder info@schloss-ludwigsburg.de. *bz*

GPS-Rallye

Durch die Stadtgeschichte

Ludwigsburg. Am Freitag, 8. Juni, startet um 16 Uhr am Brunnen auf dem Marktplatz eine GPS-Rallye für Kinder. „Emil sucht seine Detektive“ heißt die Rallye, bei der ein schwieriger Kriminalfall, gelöst werden muss. Die Rallye ist laut Stadtmitteilung für Kinder von 10 bis 14 Jahren geeignet und dauert etwa eineinhalb Stunden. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung unter (07141) 9 10 28 23 ist erforderlich. Weitere Termine sind am Freitag, 6. Juli, und am Freitag, 27. Juli. *bz*

Die Schillerstadt entdecken

Ein märchenhafter Spaziergang durch Marbach findet am Sonntag, 27. Mai, um 16 Uhr statt. Aus einem Schreiben geht hervor, dass die Teilnehmer erfahren, was sich hinter den Mauern und Türen von Marbach alles zugetragen hat. Der Spaziergang dauert eineinhalb Stunden, Treffpunkt ist der Obere Torturm. Erwachsene zahlen zehn Euro und Kinder fünf. *Foto: Stefanie Keller*

Kursangebot

Fotokurs für Anfänger

Ludwigsburg. In einem dreiteiligen Abendkurs der Familienbildung ab Montag, 4. Juni (jeweils 18 bis 21 Uhr), lernen Einsteiger die Funktionen einer digitalen Spiegelreflex- und Systemkamera kennen. Wer Unterstützung im Umgang mit der Technik sucht, ist bei dem Kurs gut aufgehoben, teilt der Verein mit. Infos und Anmeldung unter Telefon (07141) 38 04 67 oder online. *bz*

www.familienbildungludwigsburg.de

Repair Café

Reparieren statt wegwerfen

Ludwigsburg. Am Samstag, 26. Mai, findet das Interkulturelle Repair Café von 14 bis 17 Uhr in der Luke (Maxstraße 1) in Ludwigsburg statt. Gemeinsam können Menschen bei einer Tasse Kaffee oder Tee ihre Mitbringsel wieder auf Vordermann bringen, angeleitet von Hobby-Reparaturexperten aus verschiedenen Kulturen, teilt die Luke mit. Mitgebracht werden kann alles, was kaputt ist und getragen werden kann. Der Kulturbeutel der Luke geht für Spenden herum. *bz*